

Preisdruck und Piraterie

Die Buchbranche steht in diesen Tagen vor einem neuen Anlauf, E-Books zu popularisieren (s. S. 1). Trotz der Erfahrungen in den USA und längerer Vorbereitung überwiegt der Experimentier-Charakter: Fragezeichen hinter Geschäftsmodellen, Pricing, Vertriebswegen und Pirateriegefahr bestimmen das Bild.

buchreport.stichwort

Preisfragen

Elektronische Produkte sind gemessen an der Nutzungsmöglichkeit preisgünstiger als Print, lautet die Faustregel der in diesem Segment erfahrenen Fachverlage, die häufig komplexere Angebote vorhalten. Die Publikumsverlage, die zum Markteintritt mit eher eindimensionalen Print-Entsprechungen für die E-Book-Geräte aufwarten, orientieren sich bei der Preisgestaltung stark an der gedruckten Vorlage, so der Eindruck u.a. bei den Starttiteln der Verbandsplattform Libreka. Die Verlage argumentieren mit den Entwicklungskosten sowie den Margen für Urheber und Händler. Inwieweit damit auch das Preisgefühl der Kunden getroffen wird und ob die Neigung zu Kopien und illegalen Tauschgeschäften gefördert wird, sollen die nächsten Monate zeigen.

Die Fachverlage haben relativ unspektakulär über Jahre elektronische Verwertungen erprobt, jetzt sorgt der populäre Markt für die große Aufmerksamkeitswelle. Die E-Book-Perspektive: Die alltäglichen Lese- und Kaufgewohnheiten umzukrempeln. **Random House**-Verleger **Joerg Pfuhl** bremsst zwar den aktuell im deutschsprachigen Markt erkennbaren Hype und erwartet eine „Enttäuschungsphase“, aber der Trend sei klar:

- Der Anteil digitaler Produkte wird signifikant steigen.
- Der Marktdurchbruch erfolgt in den nächsten fünf Jahren.
- Geschäftsmodelle reifen erst: „Wir experimentieren, der Kunde entscheidet.“

Sortimenter sammeln Erfahrungen

E-Books werden erstens die Vertriebswege neu sortieren: Wie zuvor beim Online-Buchhandel mit physischen Büchern, der den stationären Handel reichlich Marktanteil gekostet hat, wird in der Branche erwartet, dass auch das E-Book-Geschäft weitgehend am stationären Buchhandel vorbeigeht. Der Detmolder Buchhändler und **Börsenvereins**-Vorstand **Stephan Jaenicke** illusionslos: „Es fördert die Konzentration, den Online-Buchhandel und den Direktvertrieb durch Verlage und Autoren.“ Gleichwohl suchen Jaenicke und zahlreiche weitere Sortimenter in den nächsten Tagen die Erfahrung, über den Verkauf von Lesegeräten womöglich auch als Download-Anbieter via der eigenen Homepage ins kleine Geschäft zu kommen. Sie nutzen dabei auch die Gunst der Stunde, dass sich Online-Marktführer **Amazon** im hiesigen Markt noch zurückhält und sich das E-Book-Angebot erst formiert (s. rechte Seite).

Die Digitalisierung der Inhalte stellt zweitens die erprobten Geschäftsmodelle der Inhalteverwertung in Frage. Die Verlage sehen zwar grundsätzlich manche neue Verwertungsoption, bewegen sich damit allerdings sogleich mitten in den aktuellen Verwerfungen des Medienwandels. Danach sind digitale Inhalte meist kostenlos (was Presseverlage gerade mühevoll zu korrigieren suchen) oder sie sind schnell kopiert und weitergereicht, was die Musikindustrie schmerzlich gestutzt hat und auch den Hörbuchmarkt erheblich tangiert. Aktuell mahnt die Münchner Kanzlei **Waldorf** im Auftrag mehrerer Verlage die unerlaubte Verwertung von Hörbuch-Bestsellern ab, darunter „Feuchtgebiete“, „Eragon“ und „Ich bin dann mal weg“. Mit einer neuen elektronischen Lesekultur gerät auch die herkömmliche Buchbranche noch stärker zwischen die Mühlsteine von Preisdruck und Piraterie.

Verleger geißeln die Piraterie

Der **Verlegerausschuss**-Vorsitzende **Karl-Peter Winters** hat vergangene Woche beim „Branchenhearing“ der **Bundesregierung** die Situation pointiert und der Politik vorgeworfen, die Rahmenbedingungen der Buchbranche auch aktiv zu verschlechtern und digitale Geschäftsmodelle zu behindern:

- Durch subventionierten Wettbewerb im öffentlichen Sektor mit Bibliotheken, die als Informationshändler agieren.
- Durch ausbleibende Vergütungen für die Nutzung von Verlagsinhalten in Intranets von Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- Vor allem aber durch eine ungenügende, tendenziell sogar erschwerte Bekämpfung der massenhaften illegalen Verbreitung von Inhalten.

Auch wenn die bei der Anhörung der Bundesregierung mehrfach in den Mittelpunkt gerückte Piraterie-Problematik politisch auf offene Ohren stoßen sollte, wird kurzfristig keine Lösung erwartet: Der Markteintritt wird ohne staatlichen Schutzschirm erfolgen. Als erweiterte Wunschliste wurde deshalb auch vorgetragen, den teuren Schritt in die E-Book-Welt mit ermäßigtem Steuersatz zu stützen oder auch mit einem Zuschuss für **Libreka**.



Wohin führt der Weg?

Beim Branchenhearing zum Buchmarkt im Zeichen der Digitalisierung überwogen bei Buchhändlern und Verlegern im Frankfurter Literaturhaus die nachdenklichen Gesichter.